

Carl Duisberg Schüleraustausch

Erfahrungsbericht – USA Teilstipendium 2018/2019

Tobias – Houston, Texas, Stratford High School

Tobias ist einer unserer Teilstipendiaten 2018/2019. Während seiner Zeit in den USA schreibt Tobias drei Berichte.

Auslandsjahrbericht

Teil 1: Erfahrungsbericht

Ich kam relativ kurzfristig auf die Idee ein Auslandsjahr zu machen. Bei mir war es so, dass eine befreundete Familie uns besuchen kam und davon erzählte, dass Sie letztes auf einer Messe für Auslandsaufenthalte waren. In dem Moment habe ich mir dann gedacht, dass so ein Auslandsjahr eigentlich eine ziemlich gute Idee ist. Ich muss ehrlich sagen, dass ich davor noch nie richtig über ein Auslandsjahr nachgedacht habe. Ich habe danach erst mal mit meiner Mutter darüber gesprochen und kurz darauf war klar, dass ich ein Auslandsjahr machen werde. Ich habe im Internet lange gesucht und ich muss zugeben: Mein Traumziel wäre eigentlich Neuseeland gewesen. Dass es am Ende doch in die USA ging, bereue ich trotzdem nicht.

Vorbereitungen

Ich habe mich insgesamt bei zwei Organisationen beworben und mich dann am Ende aufgrund der finanziellen Frage entschieden. Kurz darauf wurde ich angenommen und dann ging alles ganz schnell. Ich habe die ganzen notwendigen Papiere ausgefüllt und meine Bewerbung abgeschickt, sodass die entsprechende Partnerorganisation eine Gastfamilie und eine Schule suchen konnte. Ich habe dann auch ein Visum beantragt und ganz ehrlich, da man meistens einen Termin unter der Woche kriegt, geht das relativ schnell, da das für die Leute, die das da machen, Alltag ist. Ich war nach 20-30 Minuten aus dem Konsulat wieder raus.

Ich bekam meine Gastfamilie während den Osterferien, als wir in Frankreich waren und gerade beim Mittagessen saßen. Für mich ging es nach Houston zu einer dreiköpfigen Familie mit einem 11-jährigen Sohn. Ich habe dann noch am gleichen Abend direkt eine Mail geschrieben, um den ersten Kontakt herzustellen.

Flug und Ankunft

Der Abschied, besonders von meiner Familie, war sehr schwer, vor allem da ich es die ganze Zeit irgendwie dann doch nicht begreifen wollte, dass ich bald für 10 Monate auf der anderen Seite der Welt sein würde. Ganz begreifen musste ich es dann, als ich am Flughafen an der Sicherheitskontrolle angekommen war und mich endgültig verabschieden musste. Dann sollte man ja eigentlich erwarten, dass es während des Fluges langsam besser werden würde und dann die Vorfreude überwiegt, das war auch bei mir so, aber erst mal hatte mein Flieger eine Stunde Verspätung.

Die Ankunft am International Houston Airport lief sehr gut. Der Weg war immer klar ausgeschildert, sodass ich schnell zur Gepäckaufnahme kam und dann endlich meine Gastfamilie persönlich treffen konnte. Meine Gastfamilie hat mich super nett empfangen, der Tag war aber trotzdem sehr hart, weil ich direkt versucht habe einen normalen Rhythmus zu leben und entsprechend auch erst am Abend ins Bett zu gehen. Also hatte ich einen 24-Stunden-Tag, da ich auch auf dem 10-Stunden-Flug nicht schlafen konnte. Das erste Wochenende war sehr spannend, da meine Gastfamilie eine Party organisierte, wo ich ganz viele Leute kennengelernt habe - auch einen, der in meiner Stufe und im Football-Team war, wo ich am Montag anfangen sollte, was mir sehr geholfen hat, andere Leute kennenzulernen.

Mein ersten Schulwochen

Am Montag darauf wurde ich dann ins System der Schule aufgenommen, konnte meine Fächer wählen und hatte mein erstes Football-Training. Ich habe Mathe, US-Geschichte, Englisch, einführende Psychologie, Chemie Pre-AP (also annähernd College-Niveau), und Nutrition Class (Kochen) belegt. Football war für mich ein komplett neuer Sport und da ich keine Ahnung hatte, welche Position ich spielen möchte oder was ich genau zu tun habe, habe ich mich während den ersten paar Tagen einfach mal auf jeder Position rumgeschaut und bin am Ende bei den Receivern hängen geblieben, also bei denen, die die Pässe fangen sollen. Noch genauer war ich ein y-Receiver oder Tight End. Nachdem ich meine Position wusste, musste ich dann die ganzen Spielzüge herausfinden, was besonders in Football sehr schwierig ist (z. B. right empty far jump 91 10-lock).

Ich hatte das Glück, dass eine Nachbarin eine 12. Klässlerin (Senior) war, und mich zur Schule fahren konnte. Dadurch habe ich auch andere Leute kennengelernt. Der erste Schultag war dann ein bisschen komisch, weil die deutsche und die amerikanische Schule sich sehr stark unterscheiden. Der erste Schultag ist sehr einfach gestaltet, da es eigentlich nur „lern die Lehrer kennen“ ist.

Da meine Schule um 2.200 Schüler hat, hat es einige Zeit gebraucht, bis die meisten wussten, dass ich aus Deutschland bin. Nach 2-3 Wochen war es dann immer noch so, dass ein paar aus meinem Football-Team zu mir gekommen sind und gefragt haben ob ich denn wirklich aus Deutschland bin (und ich habe schon mit denen gespielt und gesprochen).

Die ersten Schulwochen waren noch sehr spannend und dann habe ich mich so langsam in den Alltag eingelebt.

Erlebnisse/Aktivitäten

Meine Gastfamilie hat sehr viel gemacht, um mir typisch amerikanische Sachen zu zeigen. Z.B. haben Sie mich zu einem Baseballspiel mitgenommen. Über das Baseballteam in Houston muss



man wissen, dass der Name des Teams Astros ist, und Sie in 2017 die World Series gewonnen haben und deswegen relativ berühmt sind. Über ein Baseballspiel sollte man außerdem wissen, dass es sehr langwierig ist und etwas langweilig werden kann, so langweilig, dass ein 11-jähriger Gastbruder schon mal einschlafen kann. Das Ganze war trotzdem eine gute Erfahrung und ich würde es jedem empfehlen, wenn man denn schon mal in den USA ist.

Außerdem sind wir an einem Wochenende in die Nähe von San Antonio gefahren, wo wir typische Sehenswürdigkeiten in San Antonio und ein paar traditionell zentral-texanische Sachen gesehen haben. In San Antonio haben wir das Alamo besucht, sind am Riverwalk entlanggelaufen, und

haben alle 6 oder 7 Attraktionen vom Ripleys besucht. An einem anderen Tag sind wir nach Gruene gefahren, eine typisch texanische Stadt (auch eine berühmte Touristenattraktion) und waren in einem Schlangen- & Alligatorzoo.

Was dann als Nächstes noch anstand war Halloween. Für Amerikaner ist Halloween definitiv unter den drei wichtigsten Feiertagen im Jahr. Es hatte gefühlt jeder Skelette, aufblasbare riesige Katzen oder Spinnennetze im Vorgarten. Am Samstag vor Halloween waren wir dann noch in einer großen Gruppe Kürbisse schnitzen. An Halloween selbst hatten wir Pech, dass es so ziemlich den ganzen Tag regnete, aber für die Parade in der Nachbarschaft, wo gut 300-400 Leute verkleidet waren, war es zum Glück trocken.

Diesen Donnerstag (1. November) haben wir leider auch schon das letzte Football-Spiel, da danach die Saison schon vorbei ist.



Abschlusswort: Erfahrungsbericht Teil 1

Von dem, was ich bisher in den 3 Monaten erlebt habe, kann ich nur sagen, dass die Entscheidung sich bisher definitiv auszahlt und ich es jedem empfehlen würde, da es einfach eine richtig schöne Erfahrung ist.

Teil 2: Erfahrungsbericht

Der nächste große Feiertag nach Halloween war dann Thanksgiving. Für Thanksgiving sind wir für eine Woche nach Seaside, Florida gefahren und haben uns da mit Freunden getroffen. Zusammen waren wir dann 8 Personen und wir hatten ein Haus direkt am Meer gemietet.

Thanksgiving

Den ersten Tag haben wir komplett am Strand verbracht. Am nächsten Tag sind wir im Haus geblieben, da es die ganze Zeit geregnet hat. Am Abend wurde es etwas besser und dann sind wir



nach Rosemary Beach gefahren und haben da den Abend verbracht. An Thanksgiving war ab etwa 7/8 Uhr in der Küche Betrieb, weil wir unser Thanksgiving Meal mittags hatten. Da gab es dann eine große Auswahl aus klassischem Thanksgiving-Essen und zwei Pies. An einem Tag sind wir noch in eine andere Gegend gefahren, um die Auswirkungen von dem Hurrikan zu sehen, der gerade erst durch das Gebiet gefegt war. Es war, ehrlich gesagt, sehr erschreckend zu sehen, was ein Hurrikan anrichten kann. Am Strand waren alle Häuser bis auf ein paar vereinzelte komplett zerstört und kein einziger Baum stand noch. An dem Sonntag, als wir zurückkamen, haben wir direkt die Weihnachtsdekoration im Vorgarten aufgebaut und alles im Haus mit allen möglichen Sachen dekoriert. Als wir fertig waren, hatten wir definitiv den hellsten Vorgarten auf der ganzen Straße und ich würde mal

sagen, dass wir unter den top Häusern in der Nachbarschaft waren. Das alles lag vor allem daran, dass wir in diesem Jahr alles ausgepackt und genutzt haben.

Im Haus hatten wir einen Plastikbaum, natürlich auch komplett geschmückt, und ansonsten hatten wir alle möglichen Figuren wie Nussknacker, Räuchermännchen, und Weihnachtsmänner.

Am 2. Adventswochenende hat mein Gastvater kurzfristig entschieden, dass wir eine "Dessert-Party" haben. Dafür habe ich den Auftrag bekommen, drei verschiedene typische deutsche Nachspeisen zu machen. Ich habe mich entschieden einen Hefezopf, Kaiserschmarrn, und Rote Grütze zu machen.

Bis zum Weihnachtmorgen, der hier der 25. Dezember ist, war es dann wieder relativ normal, da die Adventszeit hier nicht so populär ist.

Das heißt auch, dass wir keinen Adventskranz hatten. Der Abend am 24. war noch relativ unspektakulär, da Weihnachten in Amerika am Morgen des 25. gefeiert wird. Am Morgen haben wir als erstes alle Geschenke geöffnet. Ich würde sagen, dass man in Amerika generell mehr Geschenke kriegt, da es hier zwar einen "Nikolaus" gibt, der aber den gleichen Namen wie der Weihnachtsmann hat und auch am selben Tag gefeiert wird. Danach sind wir rüber zu Freunden, wo wir ein großes Frühstück hatten, wofür ich mich an einem Christstollen versucht habe. Für das Mittagessen kam dann die Familie und es gab nach dem großen Frühstück ein riesiges Mittagessen, mit allem möglichen Essen, welches wir vorher gefroren gekauft haben und nur noch in den Ofen packen mussten.

Besondere Erlebnisse

Am nächsten Tag sind wir um 4 Uhr morgens zum Ferienhaus in New Mexico gefahren. Als wir fast angekommen waren, ist ungefähr 100m vor dem Haus ein anderes Auto in der Mitte der Straße steckengeblieben. Dass heißt, bevor wir in den Urlaub starten konnten, mussten wir einen Weg neben dem Auto vorbei schaufeln, damit wir überhaupt zum Haus kamen. Da wir dort bis zu 1 Fuß Schnee hatten, war es eigentlich perfektes Wetter für einen Winter, wie man ihn sich vorstellt. Da dort auch ein Skigebiet war und es so viel geschneit hat, waren fast alle Pisten offen und wir konnten 5 mal Skifahren gehen. Das Skigebiet hat sich über beide Seiten des Berges erstreckt und in den 5 Tagen haben wir es geschafft alle blauen (blau ist hier Medium, also das, was in Deutschland rot ist) Pisten geschafft. Wir haben natürlich auch unseren Hund mitgenommen, was sehr lustig mit anzusehen war, wie Burke für einen Moment einfach im Schnee verschwunden ist. Ansonsten hatten wir noch einen Polaris, was so eine Art kleiner Geländewagen mit relativ kleinen Reifen ist.



Am vorletzten Tag waren wir dann nochmal Schneewandern und hatten uns dafür auch extra Schneeschuhe geliehen, die aber meiner Meinung nach ziemlich nutzlos waren, da die mich nicht auf dem Schnee gehalten haben, so wie sie gedacht waren.

Abschlusswort: Erfahrungsbericht Teil 2

Nach den Ferien habe ich angefangen mich ein bisschen auf Baseball try-outs vorzubereiten. Dafür habe ich mit einem Freund von meinem Gastvater trainiert, der auch einen Sohn hat, der gerade bei Trinity College Baseball spielt. Am Ende habe ich es leider nicht ins Team geschafft, ich muss aber auch dazu sagen, dass für mich das schwierigste, was man im Profisport machen kann, ist, einen Baseball mit einem Schläger gut zu treffen.

Teil 3: Erfahrungsbericht

Nachdem ich es nicht geschafft habe, in das Baseball-Team zu kommen, habe ich nach etwas anderem gesucht, was ich nach der Schule machen konnte. Ich habe mich dann dafür entschieden mich für Pippin, die letzte Theatershow des Schultheaters, als Teil der Crew zu bewerben.

Aktivitäten mit meiner Gastfamilie

Wir sind dann auch einmal zu einem Spiel der Dynamos gegangen. Auch wenn es nicht annähernd so aufregend oder emotional bzw. stimmungsvoll war, wie ein Fußballspiel in



Deutschland, war es trotzdem eine schöne Erfahrung. Ich habe mich dann auch zwischendurch öfter mit meinen Freunden getroffen, da manche von ihnen auch im Theater tätig waren, und wir nach dem ersten Semester wirklich zu guten Freunden wurden. In der Woche vor Springbreak hatten meine Gasteltern dann Hochzeitstag und haben entschieden, dass wir alle zusammen zum Rodeo gehen. Also habe ich mir einen Hut und Stiefel von

meinem Gastvater ausgeliehen, damit ich auch wie ein echter Texaner aussehen konnte.

Spring Break und NASA

Die nächste große Sache war dann, als meine Mutter für Spring Break gekommen ist. Meine Mutter ist am Sonntag gelandet und am Montag sind wir als erstes durch Memorial Area gefahren und an alle Orte gefahren, wo ich regelmäßig war.

Nachmittags sind wir dann noch in die Memorial City Mall gefahren und shoppen gegangen und abends sind wir dann noch zu einem Rockets Spiel (Basketball) gefahren. Die Arena hatte ein Fassungsvermögen von ungefähr 80.000 Zuschauern, aber da die Arena nicht komplett gefüllt war und die Rockets nur gegen die Charlotte Hornets gespielt haben, war leider die Stimmung nicht so gut. Es war trotzdem ein schönes Spiel, was die Rockets natürlich gewannen. Am Dienstag sind wir dann zu NASA gefahren. Da der Vater von einem Freund von meinem Gastvater bei NASA arbeitet, konnte er uns eine VIP-Tour besorgen wodurch wir unseren eigenen Tourguide hatten und eine



besondere Führung durch normalerweise nicht zugängliche Bereiche bekamen. Wir durften sogar dem Präsidenten von NASA die Hand schütteln. An dem Tag haben wir so viele unglaublich aufregende und interessante Dinge gesehen, wie zum Beispiel das echte Mission Control, Wissenschaftler, die gerade am neuesten Roboter gearbeitet haben, und den größten Indoor-Pool der Welt mit einer originalgetreuen Nachstellung der ISS. Am Mittwoch haben wir einen gemütlichen Vormittag gemacht und am Nachmittag sind wir nach Downtown gefahren und dort in die Cistern gefahren, was eine digitale Kunstaussstellung in einem leergelegten Wassertank ist. Am Donnerstag waren wir vormittags bei Blue Bell Ice Cream und nachmittags sind wir zum Rodeo gefahren.

Pippin – Theatershow des Schultheaters

Pippin war eine sehr akrobatisch tänzerisch ausgelegte Show, weswegen es für die Set Crew diesmal leider nicht so viel zu tun gab. Dafür haben wir an einem neuen Soundsystem für die Blackbox (was im Prinzip einfach eine Art Probebühne ist) gearbeitet. Dafür haben wir dann eine erhöhte Plattform mit Leiter und Stauraum gebaut. Das war eine lustige Zeit, wo ich auch etwas erleben durfte, was ich noch nicht erlebt habe und wahrscheinlich nicht nochmal erleben werde und ich würde es jedem empfehlen, wenn sich die Möglichkeit ergibt, dass man im Theater der Schule mitmachen kann, dass man diese Chance dann nutzt.

In der Zeit war auch ein langes Wochenende, wo wir erst zu der Großmutter von meiner Gastmutter und dann zu Freunden in Wimberly gefahren sind, die ein großes Haus und ein riesiges Grundstück hatten, wo wir dann das Wochenende verbracht haben. In der Zeit war dann auch noch mein Geburtstag, was ein wirklich schöner Tag war, da am Morgen Luftballons im Flur hingen und das Wohnzimmer dekoriert war. Ich musste erst noch in die Schule, da das auch der letzte Tag war, wo noch Shows von Pippin gelaufen sind. Da bin ich dann früher weg, da meine Gastfamilie eine Überraschung geplant hatte. Wir sind dann zum Minute Maid Park gefahren, da dann ein Home Run Derby der Texans war. Den Rest meiner Zeit in den USA habe ich dann friedlich verbracht und in der letzten Woche habe ich dann nochmal viel mit meinen Freunden gemacht und mich schon relativ früh auf meine Abreise vorbereitet, da ich schon eine Gitarre mithatte, d.h. ich dachte ich muss schon extra bezahlen und habe mir kein zweites Gepäckstück mitnehmen können.

Der Flug war dann ganz ok, ich hatte nur sehr viele kleine Kinder in meiner Umgebung was es alles ein bisschen anstrengend gemacht hat.

Abschlusswort: Erfahrungsbericht Teil 3

Das Auslandsjahr in den USA war unglaublich schön und eine unbeschreibliche Erfahrung die ich jedem empfehlen würde.